

Stephanie Bernhard, Stefan Tschumi

Reisefotografie

Die große Fotoschule



Stephanie Bernhard, Stefan Tschumi

Reisefotografie Die große Fotoschule

411 Seiten, gebunden, 39,90 Euro
ISBN 978-3-8362-7513-2

www.rheinwerk-verlag.de/5064





KAPITEL 6

MENSCHEN AUF REISEN FOTOGRAFIEREN

MENSCHEN AUF REISEN FOTOGRAFIEREN

Willkommen zur für die meisten größten Herausforderung: der Fotografie von Menschen, zumal auf Reisen. Es sind eben nicht nur die faszinierenden Landschaften, die den Reiz des Reisens ausmachen, sondern natürlich auch die unterschiedlichen Kulturen dieser Welt. Die Unterschiede sind groß und auffällig, aber auch klein und dennoch prägend. Um das Aussehen der Menschen geht es dabei in der Regel nicht, sondern um die Kultur und ihre Ausübung in allen Facetten. Mit der Kamera in der Hand möchte man diese faszinierenden Beobachtungen und Begegnungen in aussagekräftigen Fotos festhalten. Teils ist das eine große Herausforderung, da es für viele Überwindung kostet, einfach so Menschen abzulichten. Um ehrlich zu sein: Da nehmen wir uns nicht aus. Aber die Hürde ist am Ende gar nicht so groß. Zum einen sollten Sie auch als Fotograf*in alle Menschen mit Respekt behandeln und zum anderen helfen Empathie und Übung.

6.1 Empathie als Schlüssel

Bevor wir uns unbekannte Menschen auf unseren Reisen fotografiert haben, haben wir uns die Frage gestellt, wie wir gerne behandelt werden würden. Würde uns ein Fremder einfach ungefragt eine Kamera ins Gesicht halten, wir wären alles andere als erfreut. Zumal es Kulturen gibt, die eine ganz spezielle Einstellung zu Kameras und der Fotografie haben. Da kann es durchaus vorkommen, dass die Kamera als ein Gerät angesehen wird, dass die

Seele der Abgelichteten in sich gefangen nimmt. Wenn Sie in sehr abgelegenen Regionen fotografieren, kann es auch sein, dass die Leute schlicht und ergreifend nicht wissen, was eine Kamera ist. Besonders Kinder sind dann stets unheimlich fasziniert von dem schwarzen Kasten.

Über die Kinder haben wir schon oft einen Zugang zu den Erwachsenen erhalten. Kinder sind neugierig und lassen sich gerne sämtliche Knöpfe der Kamera zeigen. Diesen Umgang bekommen auch die Eltern mit und öffnen sich ebenfalls. Das soll jetzt nicht heißen, dass Sie sich per se mit Absicht auf die Kinder stürzen sollten.



⚡ **Abbildung 6.1**

Stefan bekommt hier durch die Kamera Zugang zu den Kindern.

Wenn aber ein Kind zu Ihnen kommt und neugierig auf die Kamera zeigt, dann widmen Sie diesem Kind etwas Zeit, aus Respekt und Freude an der Begegnung. Wer weiß, was sich daraus ergibt? Und vielleicht werden Sie mit dem Kind und der Kamera dann auch selbst zum Fotomotiv. Wenn Sie schon einmal in abgelegenen Orten in Asien unterwegs waren, kennen Sie die Momente, in denen Sie als Fotograf*in plötzlich zum Motiv oder »wundersamen Fremden« werden.

Als wir beispielsweise in der Region um Loi-kaw im Osten Myanmars unterwegs waren, gab es zwei sehr spannende Begegnungen. Mit unserem Guide sind wir einen Weg gefahren, den er selbst nicht kannte. (Steffi hatte ihn auf Google Maps entdeckt.) So landeten wir plötzlich in einem Rebellengebiet zwischen Kayin und Kayah Staat – und ja, Waffe zu tragen ist hier noch »en vogue«. Denn hier patrouillieren nach wie vor Rebellengruppen, wie beispielsweise die *Karen International Liberation Army*. Als unser Guide nicht mehr weiterwusste, musste er anhalten und junge Herren nach dem Weg fragen. Wie sich bald herausstellte, waren es Rebellenkämpfer. Von welcher Gruppierung wissen wir nicht. Als sie uns erblickten, wollten sie – zum Glück – nur unbedingt Fotos mit uns machen. Ein Wunsch, den wir ihnen gerne erfüllten. Leider können wir Ihnen an dieser Stelle die entstandenen Bilder nicht zeigen. Schließlich wollen wir diese Jungs, die ein Waffenarsenal dabei hatten, das locker ausgereicht hätte, um einen Kleinstaat einzunehmen, nicht erbosen. Gut, das ist nicht der wirkliche Grund, auch wenn das mit dem Waffenarsenal stimmt. Aber die Region ist weiterhin nicht wirklich stabil und deshalb wollen wir die Sicherheit von Menschen nicht (zusätzlich) gefährden.

Die andere Begegnung in Loi-kaw hatten wir bei der Ankunft bei der Taung Kwe Pagoda. Kaum waren wir aus dem Wagen gestiegen, kam eine junge Frau angerannt und bat uns um ein Foto. Daraufhin rannte sie gleich wieder weg. Nur wenige Minuten später tauchte sie wieder auf. Im Schlepptau hatte sie den lokalen Fotografen. Das Foto mit uns sei wichtig, deshalb der Fotograf, so die junge Frau zu unserem Guide. Europäer sieht man dort nicht so oft. Und so ging es weiter. Immer wieder wurden wir fotografiert.



➤ **Abbildung 6.2**

Gruppenfoto mit Steffi in der Mitte

Die Menschen von Myanmar haben wir als sehr fröhlich wahrgenommen. Irgendwann fiel uns jedoch auf, dass die Personen häufig nicht auf den Bildern lachen, nicht einmal ein Lächeln kam auf ihre Lippen. Auf unser Nachfragen hin wurde uns erklärt, dass Burmesen auf Fotos, die wichtig sind, nicht lächeln. Wir dagegen zeigten natürlich auf allen Bildern ein breites Lachen. Wie wenig empathisch von uns.

Obschon wir uns mit den lokalen Gepflogenheiten auseinandersetzen, entgeht auch uns ab und an die eine oder andere Information. Alles weiß man sowieso nicht. Wir finden es aber wichtig, dass man sich als Reisender vorab mit dem Zielland und der dortigen Kultur auseinandersetzt. Dazu gehört auch ein grundlegender Wortschatz, der Ihnen den Zugang zu den Menschen ermöglicht. Es muss nicht viel sein. Begrüßung, Verabschiedung und Danksagung in der Landessprache reichen meist schon aus. Wenn Sie zusätzlich das Bild mit »das sieht hübsch aus« kommentieren können, dann ist das bereits die halbe Miete.

Sprechen Sie die Menschen an, wenn Sie sie fotografieren möchten. Das geht auch mit Gesten. Zeigen Sie

auf die Kamera und vermitteln Sie die Botschaft, dass Sie fotografieren möchten. Achten Sie dabei auf die Reaktion der Person. Wenn diese Unbehagen ausdrückt oder gar Ablehnung, lassen Sie das Fotografieren sein. Akzeptieren Sie das. Die nächste Fotogelegenheit kommt bestimmt. Bei Kindern schauen wir immer, ob wir die Eltern ausfindig machen können, um diese zu fragen, ob es okay ist, ihr Kind zu fotografieren. Auch da reichen meist Gesten aus.

Beim Foto in Abbildung 6.4 haben wir den Blickkontakt zu den Eltern gesucht. Der Junge stand einfach so vor unseren Kameras. Wir hätten auslösen und weiterlaufen können. Doch das wollten wir nicht. Das Okay der Eltern war uns wichtig. Als wir dieses hatten, haben wir fotografiert. (Wir haben für diesen Zweck auch immer Model-Release-Dokumente dabei.)

Es gibt Situationen, in denen es uns nicht möglich ist, vorab die Erlaubnis einzuholen. Beim Foto in Abbildung 6.3 passierte alles sehr schnell. Eigentlich wollten wir ein Foto des Tempels für einen Kalender schießen. Plötzlich kam dieser Junge und begann mit der traditionellen Kopfbedeckung, die zuerst auf dem Boden lag, zu spielen. Da musste alles sehr schnell gehen. Erst im Nachhinein konnten wir das Bild der Mutter dann zeigen.

✎ **Abbildung 6.3**

Kaum hatte ich den Hut auf den Boden gelegt, hat ihn sich dieser Junge auch schon geschnappt.

Burmesischer Junge | Mingun | Myanmar | Asien

34 mm | f7,1 | 1/160 s | ISO 100





« Abbildung 6.4

Auf dem Weg zum Markt sind wir an einem Verkaufsstand vorbeigelaufen und dabei auf diesen Jungen mit seiner Mutter getroffen.

Burmesischer Junge | Hpa-an | Myanmar | Asien

70 mm | f2,8 |

1/2000 s | ISO 320

6.2 Die Sache mit dem Geld

In immer mehr Regionen der Welt hat es sich herumgesprochen, dass sich mit Fotos gutes Geld verdienen lässt. Deshalb gibt es vielerorts Menschen, die für Geld als Fotomotive posieren. In Cusco (Peru) gibt es beispielsweise Frauen, die mit Baby-Alpacas auf dem Arm für Touristen posieren. Das kostet nur wenige Dollars. Auch die Sadhus in Indien haben diese Einnahmequelle längst für sich entdeckt.

Wir verzichten in der Regel auf solche Fotogelegenheiten und lehnen jeweils dankend ab. Besonders, wenn noch Tiere als Motive benutzt werden, hört unser Verständnis auf und wir möchten auf keinen Fall mit einer Geldzahlung unsererseits dieses Businessmodell unterstützen. Zumal es dann in gewissen Regionen so weit geht, dass wilde Tiere wie Tiger durch Medikamente gefügig gemacht und als Kuschelfotomotiv missbraucht werden. Manchmal posiert der Besitzer mit, manchmal darf der Tourist mit aufs Bild. In anderen Teilen der Welt halten Frauen ihre Babys als Fotomotive in die Kamera.

Dies mit der immer gleichen Intention: Geld zu verdienen. Durchaus nachvollziehbar.

Wir versuchen aber stattdessen auf Reisen wann immer möglich mit Gütern auszuhelfen, die wirklich benötigt werden. Dies können Lebensmittel, Schulbücher und Stifte oder andere Güter sein. Wir haben auch schon eine Schule mit Bällen versorgt, woraufhin ein Sporttag abgehalten werden konnte. Wir möchten hier nicht als Moralapostel auftreten. Letztendlich müssen Sie entscheiden, was Sie für richtig halten. Wir teilen lediglich unsere Tipps.

Natürlich haben auch wir schon für Fotos mit Geld bezahlt, aber das waren dann professionelle Shootings und keine Aufnahmen, mit denen Menschen quasi mit Fotodiensten betteln. Als wir zum Beispiel den Inle-See in Myanmar besuchten, war unser Ziel, jemanden in traditioneller Kleidung vor die Linse zu bekommen. Dies ist gar nicht so einfach, denn die Fischer haben längst die westliche Kleidung entdeckt. Und Trainingshosen scheinen bequemer zu sein als die traditionelle Kleidung burmesischer Fischer.



⚡ **Abbildung 6.5**

*Realitätscheck: Fischer sowie ein Model auf dem Inle-See
Fischer und Model | Inle-See | Myanmar | Asien*

97 mm | f4 | 1/640 s | ISO 400

Wir haben uns für das Foto in Abbildung 6.5 der Gestaltung mittels Kontrasten bedient und eine dokumentarische Aufnahme gemacht. Eine Frau in traditioneller Kleidung und ein Fischer im lockeren Trainingsanzug bilden nicht nur einen Kontrast der Epochen und der Farben, sondern auch einen Kontrast zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Als Reisende und speziell natürlich als Reisefotografen wünschen wir uns, die Länder, die wir bereisen, in einem möglichst ursprünglichen Zustand anzutreffen. Wir möchten Zeugen von gelebten Traditionen werden. Das Exotische fasziniert uns. Es sollen Bilder entstehen, die Blicke auf sich ziehen. Denn Fremdes ist grundsätzlich spannender als das, was man bereits kennt, je ursprünglicher, desto besser. Geht es Ihnen nicht auch so?

In uns allen steckt doch irgendwie ein Entdecker. Wir reisen, um zu erleben, um Dinge zu sehen, die wir nicht kennen, um unseren Horizont zu erweitern. Doch manchmal ist die Realität nicht das, was wir sehen möchten. Das ist zu Hause so, aber eben auch in der Fremde. Wie bei dem Fischer auf dem Inle-See. An dieser Stelle sind wir ganz ehrlich. Wir haben uns ein Model gebucht. Sie



⚡ **Abbildung 6.6**

*Traditionell gekleidete »Fischerin« auf dem Inle-See
Frau in traditioneller Kleidung | Inle-See | Myanmar | Asien*

120 mm | f4 | 1/640 s | ISO 400

hat sich allerdings nicht verkleidet! In Myanmar tragen Frauen noch immer solche Blusen und einen Longyi. Unseren Wunsch haben wir also mit dem Möglichen kombiniert, und so ist unser Wunschbild entstanden.

Ob das jetzt unterstützenswert ist oder nicht, darüber lässt sich gewiss streiten. Sie konkurriert hier nicht mit dem Fischer, dieser verdient sein Geld mit dem Fischfang. Dafür schafft sie Begehrlichkeiten bei anderen potenziellen Models. Bei den Fischer-Models ist es übrigens gar nicht so unüblich, sich in Form von Zigaretten bezahlen zu lassen. Davon haben wir selbstverständlich abgesehen und hier dann doch einige Geldscheine gezückt. Dafür konnten wir unsere Fotos machen. Zuerst von unserem Boot aus, dann konnte Steffi aber auch noch das Boot wechseln und zur Frau ins Boot steigen, was für die Perspektive natürlich absolut grandios war und mit einem echten Fischer so vielleicht nicht möglich gewesen wäre.

Und warum erzählen wir Ihnen das eigentlich? Wir wollen, dass Sie wissen, dass die Realität manchmal anders aussieht, als man glaubt. Da muss jede*r für sich eine Grenze setzen und festlegen, wie viel (touristisch)



«» **Abbildung 6.7**

Steffi durfte mit ins Boot der »Fischerin« steigen, so war dieser Perspektivwechsel möglich.

Frau in traditioneller Kleidung | Inle-See | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/1600 s | ISO 100

6.3 Zeit lassen und beobachten

Neben der Empathie ist Zeit wohl der entscheidende Faktor, wenn Sie Menschen fotografieren. Denn davon sollten Sie genug mitbringen. Menschen auf Reisen zu fotografieren geht nicht mal so im Vorübergehen, zumindest nicht, wenn Sie authentische Porträts schießen möchten.

Wie eben beschrieben, fragen wir zunächst einmal bzw. deuten an, dass wir fotografieren möchten. Und

gestellte Realität Sie zulassen wollen. Denken Sie bereits vor der Reise darüber nach, dann werden Sie nicht überfordert, sollte Ihnen tatsächlich jemand ein Alpaka-Baby ins Gesicht halten.

dann, wenn wir das Okay haben, machen wir alles, aber fotografieren (noch) nicht. Das ist auch unser wichtigster Tipp für Sie, auch wenn er sich merkwürdig liest.

Würden Sie direkt losfotografieren, würden gestellte Fotos entstehen. Ihr Ziel sollte es aber sein, bewegende Porträts aus dem Moment heraus zu erschaffen. Und das braucht nun wieder einen Moment Zeit, in dem Sie erst einmal beobachten sollten. Wenn die Leute auf dem Boden sitzen, setzen Sie sich zu ihnen. Die Kamera haben Sie dabei so in der Hand, dass sie gut sichtbar ist. Sie fotografieren aber noch nicht. Nehmen Sie Teil am Moment. Schenken Sie den Menschen ein Lächeln, denn das wirkt Wunder. Seien Sie freundlich und geduldig. Schauen Sie, welche Abläufe eine Person wiederholt, wie sie kommuniziert und was einen Moment besonders machen kann. Dann warten Sie, bis Sie und Ihre Kamera nicht mehr wirklich als Fremdkörper wahrgenommen werden bzw. schon wieder vergessen sind und die Person, die Sie fotografieren wollen, wieder ihrem Alltag nachgeht. Nun warten Sie noch, bis im Bildausschnitt alles so zusammenkommt, wie Sie es gerne hätten, und machen Sie Ihr Foto. Achten Sie fortlaufend auf Ihre Kameraeinstellungen. Sorgen Sie dafür, dass Sie wie

gewünscht mit Schärfe-Unschärfe arbeiten können. Sie erinnern sich, je nach Blendenöffnung erzielen Sie einen unterschiedlichen Effekt.

Beim Foto der Feldarbeiterin in Abbildung 6.8 haben wir bewusst mit einer mittleren Blende gearbeitet, um noch Strukturen im Hintergrund zu erhalten. Die Unschärfe im Vordergrund haben wir dadurch erzielt, dass wir die Kamera sehr nahe an die Halme gehalten haben, unterhalb der sogenannten *Nahfokussiergrenze*.

Wenn Sie ein vergleichbare Szene anonymisieren wollen, können Sie die Feldarbeiterin statt von vorne von hinten porträtieren. Möchten Sie dabei den Fokus auf die Kleidung der Arbeiterin legen, dann können Sie mit einer großen Blende arbeiten und so die Umgebung in die Unschärfe legen.

NAHFOKUSSIERGRENZE

Diese bezeichnet den minimalen Abstand zwischen Objekt und Motiv, bei dem das Motiv noch scharfgestellt werden kann. Unabhängig von der eingestellten Blende wären die Halme hier immer unscharf.

Abbildung 6.8 »

Auf dem Weg durch Myanmar trafen wir immer wieder auf Feldarbeiterinnen, die sich gerne fotografieren ließen und sich über eine Flasche Wasser oder eine Packung Kekse aus unserem Reiseproviant freuten.
Feldarbeiterin | Region Loikaw | Myanmar | Asien

**85 mm | f9 | 1/125 s |
ISO 100**





⤴ **Abbildung 6.9**

*Obwohl es sehr heiß war, hüllten sich die Arbeiterinnen in lange Kleider. Um sich vor der Sonne zu schützen.
Feldarbeiterin | Region Loi-kaw | Myanmar | Asien*

85 mm | f1,8 | 1/4000 s | ISO 100

Steffi hat einst bei einem Shooting mit der Blickführung durch Schärfe-Unschärfe gespielt und dabei ein sehr spezielles Bild kreiert, über das auch gerne mal hinsichtlich des Schärfepunktes diskutiert wird (siehe Abbildung 6.10).

Da wir in der westlichen Welt unserer Leserichtung von links nach rechts folgen, tritt hier ein ganz spannender Effekt im Bild auf. Zuerst ist man irritiert, da man erwartet, dass die Schärfe links auf dem Novizen liegt. Da man sie dort nicht findet, wandert der Blick in die Bildmitte. Auch dort ist die Schärfe nicht auszumachen. Erst, wenn der Blick durch das ganze Bild gewandert ist, endet man beim dritten Novizen, auf den fokussiert wurde. Eine spannende Technik für einen unerwarteten Effekt. Es gibt Leute, die finden, die Schärfe müsste auf dem Novizen ganz links im Bild liegen. Darüber kann man sich sicherlich streiten. Nutzen wir aber lieber die Zeit, um zu fotografieren. Denn das Ganze ist sowieso relativ, und über Geschmack lässt sich bekanntlich immer streiten.

Als Nächstes gilt es, sich hinsichtlich der Belichtungszeit zu entscheiden. Arbeiten Sie nun mit schnellen Verschlusszeiten oder mit langsamen Verschlusszeiten?



⤴ **Abbildung 6.10**

*Wir haben den Schärfepunkt hier so gelegt, dass der Blick ganz klar geführt wird.
Novizen | Bagan | Myanmar | Asien*

85 mm | f1,8 | 1/80 s | ISO 640



⚡ Abbildung 6.11

Links: In Myanmar werden die getrockneten Chilis noch von Hand aufgesammelt. Diese Arbeit wird überwiegend von Frauen erledigt. Rechts: Stefan hat den Moment abgewartet, in dem die Burmesin die Chilis in den Korb wirft, um etwas Dynamik in das Bild zu bringen.

Chili-Farmerin | Region Pyay | Myanmar | Asien

Links: 85 mm | f3,2 | 1/640 s | ISO 160; Rechts: 85 mm | f8 | 1/200 s | ISO 160

Frieren Sie Bewegungen mit der gewünschten kurzen Belichtungszeit ein, oder lassen Sie Bewegung durch langsamere Verschlusszeiten verfließen? Achten Sie aber stets darauf, dass Sie ein Bild nicht durch Ihre eigene Körperbewegung verwackeln. Dies wäre enorm ärgerlich. Sie erinnern sich an die Belichtungszeit, die der Brennweite entsprechen sollte?

Die Entscheidung bezüglich der Verschlusszeit lässt sich gut am folgenden Beispiel illustrieren. In Myanmar besuchten wir spontan eine Chili-Farm und setzen uns zu den Arbeiterinnen.

Dabei konnten wir beobachten, dass immer wieder der gleiche Prozess vollzogen wurde. Die Frauen haben die getrockneten Chilis vom Boden aufgehoben und in den Korb geworfen. Nicht etwa gelegt, sondern wirklich durch die Luft an das angedachte Ziel befördert. Sofort war klar, dies wollen wir festhalten. Deshalb wählten wir die Verschlusszeit so, dass die Bewegung der Person größtenteils eingefroren wurde, die Chilis in der Luft aber eine leichte Unschärfe aufwiesen. Es sieht so aus, als wären die Chilis in Bewegung. Was de facto ja nicht sein kann, denn es handelt sich um ein Foto. Hier bewegt sich gar nichts.

Ein weiteres Beispiel kommt ebenfalls aus Myanmar. Die U-Bein-Bridge war bereits Thema in diesem Buch. Wir haben auch bereits erwähnt, dass dieser Ort sehr touristisch ist. Unser Missmut darüber fiel bald auch unserem Guide auf. Manchmal hatten wir das Gefühl, er läse uns die Wünsche von den Lippen ab, und so dauerte es nicht



⚡ Abbildung 6.12

Kleinere Teakholzbrücke in Myanmar

Teakholzbrücke | Region Mandalay | Myanmar | Asien

18 mm | f16 | 1/125 s | ISO

lange und wir waren auf der Suche nach einer anderen Teakholzbrücke. Den genauen Weg kannten niemand von uns, auch nicht der Guide. Mittels Durchfragens standen wir am Ende jedoch vor der gesuchten Brücke.

Jetzt fragen Sie sich wahrscheinlich, was das soll. Im Kapitel zum Thema Menschen fotografieren schreiben wir über Teakholzbrücken. Na ja, es ist so, dass die Brücke zwar durchaus schön ist, doch haben wir dort ein ganz anderes Motiv gefunden, das uns gereizt hat. Angelockt von Stimmen sind wir bei einer Backsteinmanufaktur gelandet. Dabei sind wir auf sehr bemerkenswerte Frauen getroffen, die etwas früher im Buch bereits erwähnt wurden. Auf dem Kopf transportieren sie hier Backsteine, sieben an der Zahl, wenn es nicht eilt, und elf pro Botengang, wenn es dann mal wirklich eilig ist. Das an sich hat uns schon enorm fasziniert. Jedoch

Abbildung 6.13 ≡»

Rechts: Die Arbeit der jungen Burmesin besteht darin, tagtäglich Steine auf dem Kopf von A nach B zu tragen. Unten links: Arbeiterinnen in Myanmar, unter Einbezug des *Natural Framings* fotografiert. Unten rechts: Der fliegende Staub soll zeigen, dass die Arbeit nicht nur körperlich anstrengend ist, sondern auch mit sehr viel Dreck verbunden ist. Junge Frau | Region Mandalay | Myanmar | Asien

Rechts: 85 mm | f8 | 1/320s | ISO 500

Unten links: 85 mm | f8 | 1/640s | ISO 500

Unten rechts: 85 mm | f8 | 1/640s | ISO 500

zog uns die Tatsache so richtig in ihren Bann, dass dies für uns ein Blick in eine andere Welt war. Dies wollten wir in den Fotos so richtig unterstreichen, weshalb wir Anhäufungen der Steine als »Fenster« zu der uns unbekannten Welt nutzten. Sie erinnern sich sicher an diese Technik des *Natural Framings* (siehe Abschnitt 5.19).

Wir haben dann schnell festgestellt, dass die Arbeit ja an sich schon enorm hart ist. Dazu kommt jedoch der ganze Staub. Jedes Mal, wenn die Frauen den letzten Stein vom Kopf zogen, kam eine Ladung Sand und Staub mit. Dies verleiht der Situation noch mal eine ganz andere Dimension.





Dies hielten wir im Foto mit einer schnellen Verschlusszeit (kurzen Belichtungszeit) fest. Ohne uns Zeit zu nehmen und zu beobachten, hätten wir diesen Moment so in der Tiefe wohl kaum einfangen können, da wir ihn schlichtweg nicht wahrgenommen hätten.

Sie können auch mal auf mehrere Personen fokussieren bzw. eine Alltagsszene ins Zentrum Ihrer Fotografie rücken. In Myanmar sind es oft auch Frauen, die im Straßenbau tätig sind. Eine schwere Arbeit und für uns natürlich ein riesiger Kontrast, da bei uns der Straßenbau meist Männersache ist. Wenn Sie an einer solchen Baustelle haltmachen, ist dies natürlich eine super Gelegenheit, um hier eine Alltagsszene zu porträtieren.

Ach übrigens, wenn Sie ein Foto gemacht haben, ist es mehr als nur angebracht, wenn Sie dieses der porträtierten Person dann auch zeigen. Wenn Sie noch einen Schritt weitergehen möchten, packen Sie in Ihren Rucksack einen kleinen Fotodrucker, wie er beispielsweise von Canon oder Fujifilm angeboten wird.

➤ **Abbildung 6.14**

*In Myanmar arbeiten auch die Frauen im Straßenbau.
Frauen bei der Arbeit | Myanmar | Asien*

85 mm | f13 | 1/320 s | ISO 250



➤ **Abbildung 6.15**

Ein kleiner Fotodrucker von Canon, der sich auch für unterwegs eignet

Diesen Drucker können Sie mit den richtigen Adaptern an eine Powerbank oder an eine nahegelegene Steckdose anschließen und so von unterwegs aus Fotos drucken. Wenn Sie jemandem ein Foto schenken, ist dies meist ein echtes Highlight. Zumindest aber sollten Sie stets das Bild zeigen. Daraus können sich lustige Momente ergeben. Einst haben wir während einer Fotoreise auf einem Markt in Myanmar eine alte Dame fotografiert. Diese hat dann ziemlich schnell zu verstehen gegeben, welche Bilder sie schön findet und welche nicht.

Sich Zeit zu lassen lohnt sich sehr oft, da Sie so den Zugang zu den Menschen bekommen. Eine der wohl übelsten Szenen, die uns auf Reisen je untergekommen

ist, erlebten wir in einem Dorf ebenfalls in Myanmar. Eine Reisegruppe war ebenfalls in diesem Dorf unterwegs und die Reiset Teilnehmer fotografierten wie wild, während sie durchgeschleust wurden. Dabei gab es diese eine Szene, als die Gruppe, es waren etwa zehn Leute, bei einer Töpferin stehen blieb. Die Töpferin saß auf dem Boden und verrichtete gerade ihre Arbeit. Die Touristen zückten ihre Kameras und fotografierten aus nächster Nähe von oben herab, als handle es sich bei der Töpferin um ein Tier im Zoo. Wenn wenigstens jemand den Anstand gehabt hätte und auf die Knie oder in die Hocke zu gehen. Doch niemand tat dies. Das ist respektlos und zudem werden die Fotos nicht besonders ansehnlich geworden sein.



⤴ **Abbildung 6.16**

Töpferin bei der Arbeit

Töpferin | Yandabo | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/200s | ISO 250

Würden Sie sich nicht auch viel wohler fühlen, wenn sich jemand zu Ihnen setzt und zuerst einfach nur zuschaut? Erst nach einigen Minuten begannen wir, Fotos zu machen. Es sind Bilder entstanden, die für uns eine Geschichte erzählen.

Durch das Zusammenspiel von Neugierde, Empathie und Geduld ist eines der für uns bewegendsten Fotos überhaupt entstanden.

Dieses Foto der alten Frau entstand in einem abgelegenen Dorf in Myanmar. Da wir kein Burmesisch und die Leute dort kein Englisch sprachen, konnten wir uns lediglich über Zeichen verständigen. Trotzdem wurden wir bei unserem Besuch von gefühlt allen Dorfbewohnern eingeladen, so auch von dieser Frau, die gerade Freundinnen zu Besuch hatte. Und auch hier machten wir es wie immer. Zuerst fragten wir, ob wir fotografieren dürfen, dann warteten wir den passenden Moment ab. Dieses Foto entstand, als die Dame einer ihrer Freundinnen zuhörte. Vielleicht lauschte sie gerade einer Geschichte

aus längst vergangenen Tagen. Wir wissen es nicht. Auf jeden Fall wirkt dieses Porträt deshalb derart natürlich, weil es genau das ist. Denn Stefan hat der Freundin der Frau über die Schulter fotografiert. Deshalb scheint es so, als würde sie direkt in die Kamera blicken. In ihrem Gesicht scheinen sämtliche Geschichten ihres Lebens geschrieben zu stehen. Der Blick wirkt vertrauensvoll. Eine sehr bewegende Aufnahme. Nicht zuletzt auch deshalb, weil dies das erste Foto ist, das es von der Frau gibt – zumindest geschossen mit einer hochauflösenden Kamera. Und sie ist schon alt. Wie alt, wissen wir nicht genau. Irgendwann zähle man das Alter auch nicht mehr, meinte unser Guide dazu. Wahrscheinlich war sie beim Aufnahmezeitpunkt um die 80 Jahre alt. Was man aber weiß ist, dass sie zwölf Kinder hat. So oder so ist es ein Foto, das uns immer wieder aufs Neue bewegt. Das Bild war schon Bestandteil verschiedener Ausstellungen und zielt, wenn es nicht gerade irgendwo in einer Ausstellung hängt, unser Wohnzimmer.



« Abbildung 6.17

Diese bereits etwas ältere Burmesin haben wir sofort in unser Herz geschlossen. Sie haben das Bild schon einmal gesehen. Das Porträt haben wir aufgenommen, weil ihr Gesicht so viele Geschichten erzählt. Alte Frau | Region Taungoo | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/100 s | ISO 800

6.4 Neugierde und Offenheit

Ein weiterer wichtiger Tipp: Seien Sie neugierig und offen! Natürlich, das sind Sie, deshalb brechen Sie ja auch auf, um die Welt zu entdecken. Wenn Sie von Neugierde getrieben sind, dann haben Sie eigentlich schon den ersten Schritt gemacht, um großartige Fotos zu schießen. Wenn Sie dazu auch noch offen sind, kann sehr viel Gutes passieren. Dafür haben wir zwei eindrucksvolle Beispiele, eines aus Nepal und eines aus Myanmar. In Nepal führte uns unsere Offenheit einmal als Talk-Gäste in eine Live-Fernsehsendung. Dazu kam es, da Steffi nach einem Krankenhausaufenthalt die schier unbändige Lust nach Raclette verspürte (und spätestens hier drückt die Herkunft durch). Zu unserer großen Verwunderung fanden wir ein Restaurant, in dem Schweizer Spezialitäten serviert werden. Der Besitzer, ein gebürtiger Nepali, absolvierte in der Schweiz einst eine Ausbildung in der Gastronomie. Seine Frau, ihrerseits ehemaliger Host und aktuelle Produzentin bei Kantipur TV, lernten wir an diesem Abend ebenfalls kennen. Während des gemeinsamen Gesprächs lud sie uns dann spontan in die Sendung ein. Wir hielten dies für einen Witz und sagten unsere Teilnahme zu. Umso erstaunter waren wir, als wenige Tage später im Hotel ein Clip über uns gedreht wurde und wir uns wiederum 48 Stunden später in der Live-Show wiederfanden.

Da es in diesem Buch aber um die Reisefotografie geht, belassen wir das Nepal-Beispiel bei einer Randnotiz und fokussieren uns auf Myanmar. In Bagan haben wir bei einem Künstler wunderschöne Sandmalereien eingekauft. Den Sand schöpft er selbst aus dem nahegelegenen Irrawaddy, färbt diesen ein und kreiert daraus seine Kunstwerke. Wir mussten bei ihm wohl irgendwie einen Großeinkauf gemacht haben, denn es schien, als wäre es für ihn der Verkauf seines Lebens gewesen. Da wir mit unseren Kameras in seinem kleinen Lädchen standen, fragte er uns, ob wir Fotografen seien. Als wir dies bestätigten, meinte er, er wolle uns etwas schenken. Wir sollten am nächsten Tag zu einer gewissen Uhrzeit zu einem Tempel kommen.

Gesagt, getan. Was uns dort erwartete, war die Erfüllung mindestens eines Traums. Wir durften in einen



➤ **Abbildung 6.18**

Die Novizen nutzen die Kerzen nicht nur, um genügend Licht zu haben, sondern markieren mit dem Kerzenwachs wichtige Stellen im Buch. So wurde es uns zumindest gesagt.

Novize im Tempel | Bagan | Myanmar | Asien

43mm | f2,8 | 1/40s | ISO 1000

Tempel, um Novizen beim Studieren des Buddhismus zu fotografieren. Dazu muss man wissen, dass das Betreten der Tempel in Bagan nicht mehr gestattet ist, außer mit Sonderbewilligung, die man als Ausländer nur schwer bekommt. Unser burmesischer Freund aber konnte eine solche organisieren. Ebenfalls brachte er die drei Novizen mit. Denn so ehrlich muss man sein, heute studieren die Novizen den Buddhismus nicht mehr in den Tempeln und lesen auch nicht mehr bei Kerzenschein. An diesem Morgen aber lasen die Novizen wieder im Tempel in ihren Büchern, und wir durften dies mit unseren Kameras festhalten.

Zwar ist das Setting gestellt, doch der Moment im Bild ist echt. Dieser gedankenversunkene Blick zur Seite, dieser ausdrucksvolle Blick, hier kommt alles zusammen. Diese Chance im Tempel haben wir dann genutzt, um möglichst viele Aufnahmen zu machen. Dazu gehört auch eine Detailaufnahme des Buches, in dem die Novizen lasen.



⌘ **Abbildung 6.19**

*Das Gesicht des Novizen wird von der Kerze illuminiert.
Novize mit Kerzen | Bagan | Myanmar | Asien*

70 mm | f2,8 | 1/50 s | ISO 800



⌘ **Abbildung 6.20**

*Detailaufnahme eines Buches mit Kerzenwachstropfen
Buch in burmesischer Schrift | Bagan | Myanmar | Asien*

85 mm | f1,8 | 1/50 s | ISO 1000

⌘ **Abbildung 6.21**

*Der Novize betet zur Buddha-Statue.
Novize im Tempel | Bagan | Myanmar | Asien*

18 mm | f2,8 | 1/40 s | ISO 500



Versuchen Sie in einer solchen Situation wie bei einem Tempelshooting auch die Umgebung miteinzubeziehen. Zeigen Sie den Tempel und die Kerzen, vielleicht auch mal die Buddha-Statuen.

Wenn wir vorhin von Empathie geschrieben haben und hier die Offenheit thematisieren, so müssen wir noch etwas anfügen. Wir haben während des Shootings plötzlich festgestellt, dass die Novizen eigentlich keine große Lust mehr auf die Fotos hatten. Zu Beginn war dies anders, aber es sind Kinder, und da kann das Fotografieren schnell mal langweilig werden. Deshalb haben wir dann entschlossen, das Shooting abubrechen und unser Versprechen einzulösen. Denn vor dem Shooting hatten wir die Novizen gefragt, ob es denn okay sei, wenn wir sie fotografieren. Sie bejahten und meinten, dass sie uns dann aber gerne noch ihr Bagan zeigen wollten. Also zogen wir mit ihnen los. Den ersten Stopp legten wir in einem Straßencafé ein. Dort bestellten wir erst mal eine Tasse heißen schwarzen Kaffee. Zu unserem Erstaunen bestellten die Kids genau das Gleiche. Auf unsere Frage hin, ob dies normal sei, meinte unser Guide, er sei ebenso verwundert wie wir. Später stellte sich heraus, dass die Novizen geglaubt hatten, wir hätten eine spezielle Teesorte mit dem Namen Kaffee bestellt. Als das Getränk kam, tranken sie es mit leicht verzogener Miene.

Genauso, wie Sie als Reisefotografin oder Reisefotograf offen sein müssen, so sind Sie darauf angewiesen, dass andere Ihnen gegenüber offen sind. Als wir in Loi-kaw unterwegs waren, wollten wir in das Dorf der Padaung, ein Volk der Karen, ein stolzes und einst sehr bedeutendes Volk. Heute erinnern nur noch wenige Dörfer an das kulturelle Erbe. Eines davon liegt abgelegen in den Höhen von Loik-aw in Myanmar. Dem Dorf vorgeklagt warten einige Padaung auf den großen Touristenansturm mit Verkaufsständen für handgemachte Waren. Dementsprechend offen sind sie gegenüber Touristen. Wer hier fotografieren will, wird keinerlei Mühe haben, einen Zugang zu finden.

Dies waren aber nicht die Bilder, die in unseren Köpfen eine Padaung repräsentieren sollten. Dies war auch nicht das Dorf, das wir sehen wollten. Uns interessierte das Unberührte, das Ursprüngliche. Und so fuhren wir weiter in das Dorf hinein. Dort, wo die Padaung noch



➤ **Abbildung 6.22**

Eine Dame der Padaung posiert mit einem verschmitzten Blick für uns.

Padaung | Region Loi-kaw | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/320 s | ISO 100



➤ **Abbildung 6.23**

Dieses Mädchen vom Stamm der Padaung trägt noch die traditionelle Kleidung; dies ist jedoch nicht mehr die Regel.

Padaung | Region Loi-kaw | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/2000 s | ISO 100

nach ihren Traditionen leben, wollten wir fotografieren. Dies erwies sich aber als gar nicht so einfach. Man muss wissen, dass sich hierhin kaum Weiße verirren. Zudem scheinen die Leute zu wissen, dass wenn der weiße Mann oder die weiße Frau kommt, dies nichts Gutes bedeuten kann. Und so standen wir schnell mal vor verschlossener Tür. Denn Fenster und Türen wurden geschlossen! Lediglich die Kinder waren offen fasziniert von den Kameras. Wenig später öffneten dann auch die Erwachsenen ihre Türen und schauten sich an, was hier draußen so vor sich ging. Wir konnten in der Folge sogar bei einer der ältesten Padaung im Dorf fotografieren. Zwei Fotos von dieser Frau gibt es heute von uns, mehr konnte Stefan nicht fotografieren, denn er hatte das Gefühl, er blicke ihr

direkt in die Seele. Zu viel nach einem bewegten Tag hinter der Kamera. Doch genau das ist auch Reisefotografie. Emotionen und bewegende Momente. Darum geht es.

Sie merken, die Kamera ist ein Türöffner. Manchmal im wahrsten Sinne des Wortes und nicht selten öffnet die Kamera die Tür zu den Herzen der Menschen. Seien Sie stets offen für das, was passiert. Geben Sie dem Moment die Chance, sich frei zu entfalten. Dank der Kamera kamen wir mit Menschen in Kontakt, mit denen wir sonst nie gesprochen hätten, und wir konnten an



» Abbildung 6.24

In der Nähe von Loi-kaw hatten wir die Möglichkeit, die Dorfälteste zu treffen und zu fotografieren.

Padaung | Region Loi-kaw | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/200 s | ISO 100

» Abbildung 6.25 »

Mittagszeit in der Monastery in Loi-kaw – die Novizen warten auf den Einlass in den Essenssaal.

Mönche | Loi-kaw | Myanmar | Asien

Rechts oben: 85 mm | f1,8 | 1/1250 s | ISO 100

Rechts unten: 85 mm | f1,8 | 1/500 s | ISO 100



Orten fotografieren, die wir sonst nie gesehen hätten. So auch in einem Kloster in Loi-kaw. Hier in der Bergregion in Myanmar durften wir den morgendlichen Abläufen von Mönchen beiwohnen und dabei das Prozedere

vom Aufreihen für das Mittagessen über das sortierte Hinstellen der Schuhe bis hin zum Essensritual mit der Kamera begleiten.



« **Abbildung 6.26**

Die Flip Flops werden schön säuberlich vor dem Aufgang zum Essenssaal deponiert. Flip Flops | Loi-kaw | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/500 s | ISO 100

Abbildung 6.27 »

Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. Mönche beim Essen | Loi-kaw | Myanmar | Asien

85 mm | f1,8 | 1/100 s | ISO 400



6.5 Bildgestaltung für bessere Porträts

Viele der Gestaltungstipps, die wir in Kapitel 6 angesprochen haben, können Sie auch bei der Porträtfotografie anwenden, wie beispielsweise die bewusste Formatwahl.

Bewusste Formatwahl

Klassischerweise fotografieren Sie Porträts im Hochformat, es passt einfach zum Körperbau. Allerdings werden Sie von uns eher wenige Hochformatporträts sehen. Dies liegt sicherlich auch daran, dass wir ursprünglich aus der Landschaftsfotografie kommen und uns daher auf das Querformat »eingeschossen« haben. Es liegt aber auch daran, dass wir über die Jahre immer wieder festgestellt haben, dass Porträts im Querformat mit Blick auf das Storytelling einen Mehrwert bieten. Wir lieben es, Kontext in die Porträts zu integrieren. Nehmen Sie das Foto in Abbildung 6.28.



Zwar handelt es sich in diesem Fall ausnahmsweise um ein Hochformat, doch durch die Integration der Blumen erhält das Porträt nicht nur einen schönen Vordergrund, sondern auch Kontext. Es wird klarer, dass es sich um eine Blumenverkäuferin handelt.

Denken Sie mal an einen Fischer, den Sie auf dem Fischerboot porträtieren. Sie können den Fischer isoliert vom Hintergrund ablichten oder in der Nähe eines seiner Netze. Na, welches Kopfkinobild wirkt ansprechender auf Sie? In Abbildung 6.29 und Abbildung 6.30 sehen Sie zwei weitere Beispiele für Kontext in Bildern. Probieren Sie es auch und fotografieren Sie im Hochformat, aber auch mal im Querformat. Vor allem aber integrieren Sie Umgebung in Ihr Porträt.

» Abbildung 6.29

Dieser Fischer fischt da, wo sich Touristen zum Sonnenuntergang treffen.

Fischer | Amarapura | Myanmar | Asien

54 mm | f3,5 | 1/2500 s | ISO 250



« Abbildung 6.28

Auf dem Markt sind wir auf diese Blumenverkäuferin gestoßen. Diese Blumen werden dort gekauft, um sie später bei einer Buddha-Statue niederzulegen.

Burmesische Frau | Hpa-an | Myanmar | Asien

52 mm | f2,8 | 1/1250 s | ISO 320



⤴ **Abbildung 6.30**

*Zwei junge Frauen, die Hand in Hand an einem Webstuhl arbeiten.
Junge Frauen | Mandalay | Myanmar | Asien*

36 mm | f2,8 | 1/40 s | ISO 400

Richtige Perspektive

Die Wahl der Perspektive ist entscheidend für den Bildeindruck. Wollen Sie, dass die Person auf einem Bild erhaben wirkt? Oder möchten Sie das Gegenteil ausdrücken? Oder soll die Bildwirkung neutral sein? Wir haben die Perspektiven schon in Abschnitt 5.11 im Detail behandelt. Deshalb reicht uns an dieser Stelle einfach die Erinnerung daran, die Perspektive bewusst zu wählen.

Schauen Sie sich das Foto in Abbildung 6.31 einmal in Ruhe an. Diese Weberin der Padaung haben wir bewusst aus einer leichten Froschperspektive heraus fotografiert. Erkennen Sie die erhabene Wirkung, die dadurch kreiert wird? Wir schauen zur Frau auf, ihr wird durch die Perspektive eine gewisse Wichtigkeit verliehen.

Beim Foto in Abbildung 6.32 begaben wir uns für die Aufnahme auf Augenhöhe mit der Weberin, die auf dem Boden saß. Das ergibt eine neutrale Perspektive.

Mit der Fotografie verhält es sich wie mit dem Leben. Es ist alles eine Frage der Perspektive. Sie entscheiden, welche Sie einnehmen.



⤴ **Abbildung 6.31**

*Eine Frau des Stammes der Padaung bei ihrer Webarbeit
Padaung | Region Loi-kaw | Myanmar | Asien*

85 mm | f1,8 | 1/800 s | ISO 100



⤴ **Abbildung 6.32**

*Eine Weberin sitzt auf dem Boden und webt.
Weberin | Inle-See | Myanmar | Asien*

85 mm | f1,8 | 1/60 s | ISO 640

6.6 Umgang mit dem Licht

Wenn wir hier von der Porträtfotografie sprechen, dann meinen wir immer die Porträtfotografie mit natürlichem Licht. Wir setzen auf Reisen keine Reflektoren und keine Blitzlichter ein. Wir arbeiten mit Available Light, und das heißt, dass die Porträts je nach Situation eine mehr oder weniger große Herausforderung werden. Daher möchten wir Sie für die eine oder andere Lichtsituation sensibilisieren.

Weiches Licht

Weiches und diffuses Licht wirkt sehr schmeichelhaft. Falten werden sprichwörtlich weichgezeichnet, es gibt kaum Schatten im Gesicht. Die Ausleuchtung ist sehr gleichmäßig. Um mit weichem Licht arbeiten zu können, ist es wichtig, dass die Person nicht direkter Sonnenbestrahlung ausgesetzt wird. Schauen Sie sich um. Allenfalls finden Sie Orte, die automatisch weiches Licht zaubern, etwa überdeckte Marktstände, bei denen das

Licht durch ein Vordach aus Stoff geworfen wird. Einen ähnlichen Effekt können Planen haben, die ein wenig Lichtdurchlässig sind. Dabei gilt es, darauf zu achten, dass keine Farbverschiebungen stattfinden. Eine grüne Plane könnte den Bereich um die Person sowie natürlich die Person selbst in ein grünliches Licht tauchen. Anders formuliert: Halten Sie Ausschau nach in der Umgebung vorhandenen »Softboxen«. Eine natürliche Softbox wären übrigens Wolken, die ebenfalls dafür sorgen, dass das Licht weich gestreut wird.

Hartes Licht

Haben Sie einen Menschen vor der Kamera, der vom Leben sprichwörtlich gezeichnet ist, einen richtigen Charakterkopf, wäre hartes Licht ideal. Durch die entstehenden Schatten kommen die markanten Gesichtszüge noch viel besser zur Geltung. Für solche Bilder eignet sich das harte Licht der Mittagssonne, das ungefiltert auf die Person trifft und dementsprechend harte Schatten erzeugt.



« Abbildung 6.33

Porträt mit natürlichem Licht
Burmesin mit
Kopfbedeckung |
Inle-See | Myanmar |
Asien

85 mm | f1,8 |
1/640s | ISO 100



⬆ **Abbildung 6.34**

Das Porträt im Gegenlicht entstand nach einer Kanufahrt auf dem Inle-See.

Burmesische Frau | Inle-See | Myanmar | Asien

85 mm | f2,2 | 1/4000 s | ISO 500

Gegen das Licht

Auch wenn das Fotografieren gegen das Licht ein wenig eine Herausforderung ist, so möchten wir Sie trotzdem dazu ermutigen, vor allem auch bei Porträts. Sie sind ein Hingucker und schmeicheln den Personen in der Regel. Die Technik ist dabei die gleiche wie in der Landschaftsfotografie, siehe Seite 198. Wenn Sie mit der Spotmessung arbeiten, setzen Sie das Messfeld auf das Gesicht der Person.

Wir sehen immer wieder Leute, die bei der Gegenlichtsituation einen Aufhellblitz benutzen. Dies ist eine Variante, um zu verhindern, dass der Hintergrund gut belichtet, während die Person viel zu dunkel abgebildet wird. Wir verfügen bei unseren Kameras aber über keinen eingebauten Blitz, und extra einen Aufsteckblitz mitzunehmen, war bis dato keine Option, sprich wir haben damit keine Praxiserfahrung. Ebenso könnten Sie mit einem LED-Licht versuchen, die Lichtsituation ausgeglichener zu gestalten. Weitere Informationen zum Thema Licht finden Sie in Abschnitt 5.7.

6.7 Technische Aspekte bei Reiseporträts

Auf künstliches Licht verzichten wir, das haben Sie gerade schon gelesen. Abgesehen davon, dass wir daher darauf angewiesen sind, mit der jeweiligen Lichtsituation zu arbeiten, machen wir uns diese Arbeit mit unserer Objektivwahl etwas leichter. Wir setzen in der Regel auf ein 85 mm f1,8 von Zeiss und fotografieren meist mit der Offenblende. Es ist also ein sehr lichtstarkes Objektiv, bietet ein wunderbares Bokeh und ist auch schon offenblendig sehr scharf. Eine Brennweite von etwa 80 mm gilt als ideal für Porträts, was aber nicht heißt, dass Sie nicht auch mit anderen Brennweiten sehr gute Ergebnisse erzielen können. Auf Seite 56 haben wir zudem schon ausgeführt, dass sich auch Makroobjektive gut für die Porträtfotografie eignen.

Wie Sie bei unseren Porträts bestimmt bereits bemerkt haben, ist der Hintergrund oft unscharf und bietet ein schönes Bokeh. Um diesen Effekt zu erzielen, gibt es einige Faktoren, die zu beachten sind:

- Lichtstärke des Objektivs
- Sensorgröße
- Abstand der Kamera zum Objekt/Person
- Abstand des Objekts/Person zum Hintergrund

Je nach Kamera nutzen wir meist den manuellen Fokus in Verbindung mit *Focus Peaking*. Die große Ausnahme sind Kameras mit Augen-Autofokus, denn bei diesen Modellen können wir sicher sein, dass der Fokus genau dort sitzt, wo er sitzen soll. Wenn Sie keinen Augen-Autofokus haben, können Sie auf das manuell gesetzte Einzelfeld setzen. Je nach Situation kann es hilfreich sein, mit dem Serienbildmodus zu arbeiten.

Bezüglich der Belichtungszeit (oder auch Verschlusszeit) gilt es, sich zu überlegen, wie Sie die Bewegung im Bild darstellen wollen. Denken Sie an das Beispiel der fliegenden Chilis in Myanmar. Hätten wir dort kürzer belichtet, würden die Chilis quasi in der Luft stehen. Hätten wir noch länger belichtet, wäre die Bewegung der Feldarbeiterin verschwommen. Sie können also die Belichtungszeit bewusst zur Bildgestaltung heranziehen. Achten Sie einfach darauf, dass Sie nicht zu lange belichten,

außer Sie wollen dies ganz bewusst. Menschen bewegen sich immer leicht. Wenn Sie zu lange belichten und dadurch die Person im Bild unscharf wird, ist dies ärgerlich. Oder sie verwackeln das Bild aufgrund von langsamen Verschlusszeiten. Dies wäre natürlich genauso ärgerlich.

Technisch gibt es nicht viel mehr festzuhalten bei der Porträtfotografie mit Menschen. Wichtig ist, dass die Herangehensweise stets auf eine Begegnung auf Augenhöhe abzielt. Seien Sie freundlich, respektvoll, einfühlsam, offen, und lassen Sie sich genügend Zeit. Gehen Sie mit der Kamera im Alltagsgeschehen unter und erwarten Sie den ganz speziellen Moment. Nur keine falsche Scheu vor diesen Momenten in der Reisefotografie, wenn Sie Menschen in ihrem Alltag ablichten wollen. Trauen Sie sich, nahe heranzugehen. Es gibt Fotografen, die alle Porträts mit einer Brennweite von 24 mm aufnehmen. Sicherlich keine klassische Porträtbrennweite, aber die Begründung für die Wahl findet sich in der Nähe zu den Menschen, die man dadurch zwangsläufig suchen muss. Denn mit einem 24-mm-Objektiv müssen Sie ganz nahe an die Menschen herangehen. Dort entstehen die Geschichten. Insofern ist das eine spezielle, jedoch nicht minder geniale Objektivwahl.

Lassen Sie sich einfach auf das ein, was da kommt. Am Anfang braucht es ein wenig Überwindung. Aber mit der Zeit wird es dann immer einfacher und die Porträtfotografie auf Reisen wird Ihnen zunehmend leichter fallen. Wenn Sie genügend Zeit haben, nutzen Sie diese, und fertigen Sie eine kleine Serie an. Als Inspiration platzieren wir abschließend zu diesem Kapitel einige Bilder aus einer Serie von uns, entstanden bei einem Tempelshooting in Myanmar.



Abbildung 6.35 »

Tempelshooting in Bagan. An so einer Location können ganz unterschiedliche Bilder entstehen. Novize und Junge | Bagan | Myanmar | Asien

24 mm | f1,4 | 1/30 s | ISO 2500





Inhalt

Willkommen in der Welt der Reisefotografie	12
--	----

1 DIE MAGIE DER REISEFOTOGRAFIE

18

1.1 Im Reich der Farben	19
1.2 Licht- und Schattenspiel	20
1.3 Tiere im magischen Licht	21
1.4 Illuminiert	22
1.5 Fokus auf Details	23
1.6 Ein bewegtes Leben	24
1.7 Zur richtigen Zeit	25
1.8 Der Lohn für die Anstrengung	25
1.9 Der andere Blickwinkel	27
1.10 Wie aus einer anderen Welt	28
1.11 Bereit für den magischen Augenblick	29
1.12 Auf was es bei einem Bild ankommt	30
1.13 Eine gute Vorbereitung macht den Unterschied	31

2 FOTOAUSRÜSTUNG FÜR DAS REISEN

34

2.1 Kameras im Allgemeinen	35
Smartphone – die Immer-dabei-Kamera	35
Kompaktkamera – das Update zur Smartphone-Kamera	37
Bridgekamera – die Allroundkamera	39
Spiegelreflexkamera – die Königinmutter	40
Systemkamera – der neue König	41
Kamerawahl mit Bedacht	43
2.2 Sensorformate und Megapixel	44
Sensorformate	45
Bildgestaltung mit Sensorgröße	46
Näher dran dank Cropfaktor	46

2.3

Dateiformate – Raw vs. JPEG

47

Was JPEG alles kann

47

Ein Plädoyer für Raw

48

2.4

Objektive – wichtiger als das Kameragehäuse

49

Festbrennweiten

51

Zoomobjektive

51

Empfehlenswerte Reiseobjektive

52

Brennweitenvergleich und Bildwirkung

52

Lichtstärke

54

Spezialobjektive

56

Mit Autofokus und ohne

57

Mit Bildstabilisator und ohne

58

Objektive der Kamerahersteller vs. Objektive der
Dritthersteller

58

2.5

Zubehör und Gadgets

59

Stativ

59

Bohnensack

62

GorillaPod und Co.

62

Grauverlaufsfilter

63

ND-Filter

64

Variabler ND-Filter

66

Zirkularer Polfilter

66

UV-Filter

67

Filtergrößen und Adapterringe

69

Fernauslöser

69

Speicherkarten

70

Externe Festplatten

72

BOSS-Festplatten

73

Reinigungsmittel

73

Toolset

75

Ersatzakkus

75

Staub- und Feuchtigkeitsschutz

75

Lenscap aus Gummi oder zusätzliche Objektivdeckel

76

Fotorucksäcke

76

Fototaschen

78

2.6

Drohnen – Ihr Auge in der Luft

78

Drohnen auf Reisen

79

Drohnenzubehör

80

Gesunder Menschenverstand und lokale Gesetze

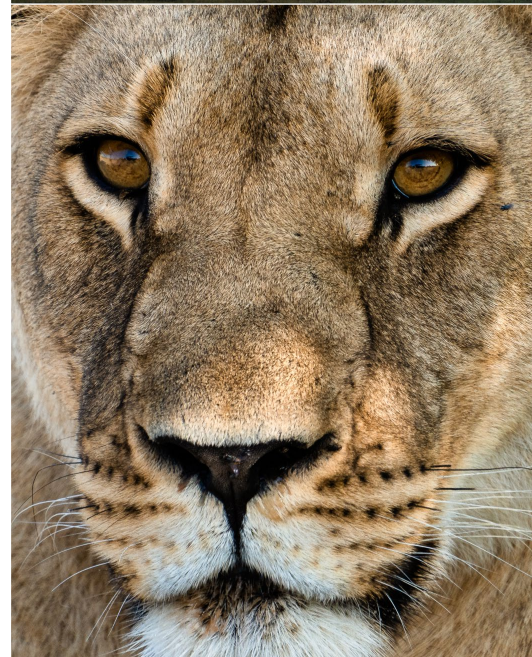
81





3	FOTOGRAFIEWISSEN	84
3.1	Wichtig zu wissen	84
3.2	Kameraautomatiken	85
	Vollautomatik	85
	Programmautomatik (P)	86
	Blendenvorwahl (A/Av)	86
	Zeitvorwahl (S/Tv)	88
	Manuell (M)	89
	Motivprogramme	90
	Bulb	91
3.3	Manuell fotografieren	92
	EXKURS Lens Flares	96
	Stolperstein »manuell«	99
	Belichtungsdreieck	99
	Belichtungsskala	112
	Belichtungsdiagramm bzw. Histogramm	113
	Belichtungsmessung	116
	Das Spiel mit den Farben	118
	Fokussieren	120
	Was ist ein gutes Bild?	125
	Es geht um mehr als nur um das Bild	127
	Herangehensweisen in der manuellen Fotografie	128
4	REISEVORBEREITUNG	134
4.1	Inspiration tanken	134
	Bildbände	135
	Dokumentarfilme	135
	Reisevorträge und Festivals	135
	Soziale Medien und Websites	135
	Die Google-Bildersuche	136
4.2	Die Planung der Bilder	136
	Die beste Reisezeit	136
	Tageszeit (Licht)	138
	Die besten Apps zur Planung von Fotos	141
	Einsatz digitaler Landkarten	144
	Übernachtungsmöglichkeiten und Öffnungszeiten	144

Verbotzonen – respektieren Sie die lokalen	
Verordnungen	145
Die Ethik – oder die Frage, wie weit man geht	145
Zücken Sie die Kamera oder nicht?	146
Den Moment genießen	147
4.3 Planung der Reise	147
Gültigkeit der Reisedokumente	148
Visa – lieber rechtzeitig abklären	148
Gesundheitsformulare und andere Dokumente	149
Reisedokumente digital aufbewahren	149
Einfuhrbestimmungen	150
Sonderbewilligungen	150
Tickets vorab kaufen	152
Versicherungen für das Equipment	153
Reiseversicherung	153
Reiseapotheke	155
Impfungen – wenn der Doktor mit der Nadel kommt	156
Patientenverfügung – für unverheiratete Paare ein Muss	157
Unterkünfte – Spontanität ist nicht immer möglich	158
Fortbewegungsmittel	158
Lokale Gepflogenheiten und Gesetze	161
Zahlungsmittel auf Reisen	161
Bildrechte	161
Die beste Kleidung für die jeweilige Klimazone	162
Sonstiges Reiseequipment	163
Kameraequipment auf Reisen	163
Fluglinien und Gepäckbestimmungen	163
4.4 Erreichbarkeit im Ausland	165
4.5 Vorbereitung der Ausrüstung	166
Entscheidungsgrundlage für die Ausrüstung	166
Firmware-Update der Kamera	166
Kameras für den Transport schützen	166
Akkus laden und Speicherkarten formatieren	167
Stativ überprüfen	168
Backup des Computers	168
Speichermöglichkeiten auf Reisen	169
Adapter und Steckdosenleiste	169
Sonstiges Zubehör	169





5	BILDGESTALTUNG AUF REISEN – FÜR LANDSCHAFTEN UND MEHR	172
5.1	Das unberechenbare Wetter – die Remarkable Rocks	172
5.2	Langzeitbelichtungen – die Hopetoun Falls	177
5.3	Strandbilder mal anders – Portimão	179
5.4	Raus aus der Komfortzone – die Twelve Apostles	182
5.5	Trotzen Sie dem Wind – Piedras Rojas	186
5.6	Der frühe Fotograf fängt das erste Licht – Poon Hill und Old Man of Storr	189
5.7	Licht ist alles – von der Duna Mayor über Cape Woolamai bis Afrika	194
	Der Zauber von Goldener und Blauer Stunde	194
	Das Licht macht und Sie machen mit dem Licht	198
5.8	Bereit für die Magie des Augenblicks – immer und überall	211
5.9	Dunst und Nebel – von der Schweiz nach Myanmar	213
5.10	Noch einmal das Wetter – das Paradebeispiel Isle of Skye	216
5.11	Perspektivwechsel – in der Schweiz, in Australien und Myanmar	219
	Froschperspektive	219
	Vogelperspektive	221
	Normalperspektive	223
5.12	Bildebenen – in Indonesien und Schottland	225
5.13	Formate und Seitenverhältnisse – Isle of Skye, Namibia und Australien	231
5.14	Motivwahl – von Myanmar über Nepal bis Kanada	237
5.15	Nah, näher, fill the frame – in Nepal	243
5.16	Ästhetik und Blickführung – von Australien über Chile nach Europa	245
	Goldener Schnitt und Drittelregel	246
	Fibonacci-Folge und Goldene Spirale	248
	Symmetrie und Gleichgewicht	250
	Geometrie und Formen	254
	Mit Linien den Blick bewusst führen	257

5.17	Zeit für Farbe – immer und überall	262
	Rot – Aufmerksamkeit ist garantiert	263
	Gelb – die ambivalente Farbe	265
	Orange – die Wohlfühlfarbe	266
	Blau – die Lieblingsfarbe vieler	268
	Grün – die Farbe der Stunde	269
	Violett – die Extravagante	270
5.18	Die Welt in Schwarzweiß – in Afrika und Kanada	271
5.19	Natürliche Rahmen – in Indonesien, Namibia und Myanmar	275
5.20	Klare Größenverhältnisse – in Ecuador und Namibia	277
5.21	Fotografieren in der Nacht – auf fast allen Kontinenten ...	279
	Die Milchstraße in Fotos festhalten	283
	Sternenfotografie mit der 500er-Formel	284
	Lichtzieher und Lightpainting	286
5.22	Geschichten in Bildern erzählen – in Norwegen und Asien	287

6	MENSCHEN AUF REISEN FOTOGRAFIEREN	294
6.1	Empathie als Schlüssel	294
6.2	Die Sache mit dem Geld	297
6.3	Zeit lassen und beobachten	299
6.4	Neugierde und Offenheit	307
6.5	Bildgestaltung für bessere Porträts	312
	Bewusste Formatwahl	312
	Richtige Perspektive	313
6.6	Umgang mit dem Licht	314
	Weiches Licht	314
	Hartes Licht	314
	Gegen das Licht	315
6.7	Technische Aspekte bei Reiseporträts	315





7	TIERFOTOGRAFIE	320
7.1	Wohin für die Tierfotografie?	320
7.2	Verhalten in der Tierfotografie	321
7.3	Die richtige Ausrüstung	323
7.4	Kameraeinstellungen	325
	EXKURS Fotografieren auf Galapagos	328
7.5	Vorsprung durch Wissen	334
7.6	Alles ist Licht	335
7.7	Die Farben des Tierreiches	337
7.8	Unter Wasser fotografieren	339
7.9	Geduld und Bildgestaltung	342
	EXKURS Fotografieren auf Safari	348
7.10	Nachaktive Tiere	351
7.11	Tipps aus der Praxis	351
8	MIT DER KAMERA DURCH DIE STADT	356
8.1	Nehmen Sie sich Projekte vor	357
	Das Brückenprojekt	358
	Symmetrie in der Stadt	360
	Die Stadt bei Nacht	362
	Mit der Kamera an belebten Orten unterwegs	363
8.2	Street Photography	364
	Braucht es Menschen im Bild?	365
	Die Ausrüstung	365
	Kameraeinstellungen	365
	Unbemerkt fotografieren	365
	Mit einem Lächeln zum Ziel	366
	Motive und Ideen für Anfänger	366
	Stadtfotografie ist nicht automatisch Street Photography	367
8.3	Bekannte Orte und der andere Blickwinkel	368
	Den eigenen Blickwinkel suchen	368
	Die Ausrüstung	368
	Tipps zur Bildgestaltung	369
	Eine Geschichte aus dem Reisealltag	373

8.4	Die Untergrundmission	376
	Die Ausrüstung	377
	Langzeitbelichtung in der Stadt und im Untergrund	377
	Schwarzweißfotografie	378
8.5	Buntes Markttreiben	380
	EXKURS Straßenkunst	382
9	NACH DER REISE	386
9.1	Daten – Vorsicht ist besser als Nachsicht!	386
9.2	Bilder verschlagworten	387
9.3	Bildbearbeitung vs. Bildmanipulation	388
9.4	Programme für die Bildbearbeitung	390
9.5	Dokumentation der eigenen Reise	392
	Tagebuch	392
	Portfolio-Website	392
	Eigenes Blog	393
	Polarsteps	393
	Reisevlog und Reisevideos	393
	Reisefilm	393
	Podcast	393
	Buch zur Reise	393
	Wanddekoration	393
	Fotobuch	394
	Fotogeschenke	394
	Kalender	395
	Slideshow	395
	Multivisionsshow	395
	Eine eigene Bilderausstellung	396
	Stock-Plattformen	396
9.6	Den eigenen Stil kennenlernen und weiterentwickeln	397
	Wie man sich als Reisefotograf*in verhält	398
	Nachwort	401
	Danksagung	403
	Zusatzkapitel »Video«	405
	Index	406

